Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

№ 175. Sonnabend den 29. Juli. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 28. Juli. Seine Majestät der König haben dem Könige von Portugal Majestät und dem Herzoge von Oporto Königliche Hoheit den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreis-Physikus a. D. Dr. Lüdden in Halle a. S. den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Angekommen: Der Generalmajor und Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade, von Rosenberg, von Bromberg.

Telegraphische Depeschen.

Triest, den 26. Juli, Abends. Der Dampfer aus Konstantinopel ist eingetroffen, und bringt Nachrichten bis zum 17. d., die durchaus nichts von Bedeutung mittheilen. Zahlreiche Cholerafälle waren auf den Französischen Postdampfern und auch in Gallipoli unter den Französischen Truppen vorgekommen. In Smyrna hatte ein Getreidekrawall stattgefunden. Vom Asiatischen Kriegsschauplatze waren noch keine günstige Nachrichten eingelaufen.

Kiel, den 26. Juli, Abends. Sechs Französische Schiffe sind mit Truppen, von Calais kommend, hier eingelaufen, um sich zu verproviantiren. Admiral Corry ist in Kopenhagen ans Land gestiegen.

Danzig, den 27. Juli, Mittags. Der Englische Dampfer „Nicolai I. kam so eben in hiesigem Hafen an. Derselbe verließ die Flotten am 25. d. bei Ledsund. Admiral Corry ist als Invalide nach England gegangen. — Der Dampfer „Valorous", welcher auf den Grund gerathen war, wurde dabei stark beschädigt. Sonst nichts Neues gemeldet.

Deutschland.

☾ Berlin, den 27. Juli. Unsere erlauchten Portugiesischen Gäste machten gestern, nach aufgehobener Tafel im Palais Sr. K. Hoheit des Prinzen von Preußen, noch eine Spazierfahrt nach Schönhausen, wohin sie der Prinz Adalbert und der Prinz Friedrich Wilhelm begleiteten. Die hohen Herrschaften besichtigten Schloß und Park und kehrten alsdann nach Berlin zurück. Heute Morgen fuhren die hohen Gäste, in Begleitung des Prinzen Adalbert und des Prinzen Friedrich Wilhelm, so wie des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen nach den Schießständen des Garde-Reserve-Inft.-Regiments in der Jungfern-Haide, wohnten dort längere Zeit den Schießübungen bei, bestiegen alsdann Pferde und ritten nach dem bei Tegel gelegenen Artillerie-Schießplatze, wo, wie schon gemeldet, von der Festungs-Abtheilung verschiedene Exerzitien vor dem General-Inspekteur v. Hahn ausgeführt wurden. Nach dem Schlusse derselben nahmen Se. Majestät der König von Portugal und der Herzog von Oporto, von den Prinzen Adalbert und Friedrich Wilhelm geleitet, die Kasernen vor dem Oranienburger Thore in Augenschein. Das Diner fand um 4 Uhr im Schloß Bellevue statt und waren zu demselben vorzugsweise höhere Militairs geladen. Auch der Prinz Albrecht, der von einem Ausfluge nach Dresden hierher zurückgekehrt war, erschien bei der Tafel. Morgen früh 6 Uhr wollen die Fürstlichen Gäste Berlin verlassen und auf der Anhalter Bahn die Reise nach Koburg antreten. Ein K. Salon-Wagen, der heute Mittag schon aus Potsdam hier eingetroffen und nach der Anhalter Bahn geschafft worden ist, wird die hohen Gäste bis nach Gotha führen, wohin ihnen auch der Portugiesische Gesandte, Ritter v. Roboredo, das Geleit giebt. Den Mitgliedern unseres Königshauses soll sowohl der König Dom Pedro V., als auch der Herzog von Oporto wiederholt versichert haben, daß sie sich an unserem Hofe außerordentlich gefallen hätten. Beide sprachen die Deutsche Sprache ganz geläufig und darum wurde auch die Unterhaltung in derselben geführt.

Der Handelsminister v. d. Heydt begiebt sich morgen früh nach Stettin, um dort der Taufe eines Schiffes beizuwohnen. Wie ich höre, dehnt der Minister seine Reise nicht weiter aus und kehrt nach dieser Feierlichkeit wieder nach Berlin zurück. Auch der Polizei-Präsident v. Hinckeldey hat heute Morgen Berlin verlassen und ist auf der Potsdamer Bahn abgereist. Welches Ziel sich derselbe ausersehen, habe ich noch nicht erfahren. Man spricht davon, daß mehrere Sturmvögel ihr Nest in London verlassen und ihren Flug nach Belgien gerichtet haben sollen.

Die Oesterreichische „Presse" stellt die Behauptung auf, das Wiener Kabinet habe die Russischen Anträge gar nicht befürwortet und doch weiß man hier, daß Ende voriger Woche eine Note aus Wien nach Paris und London abgegangen ist, in welcher die Russische Antwort als wohl geeignet hingestellt wird, um den Friedensunterhandlungen zur Basis zu dienen. — Die Nachrichten von der Donau sind so verwirrt, daß man von dortigen Vorgängen keine sichere Anschauung gewinnen kann. Man darf wohl annehmen, daß jetzt einige Zeit das Schlachtengetümmel ruhen wird; denn wie man sagt, haben beide Theile den gemessenen Befehl erhalten, bis zum Schlusse der diplomatischen Verhandlungen keinen entscheidenden Schritt zu thun.

In dem Hohenzollernschen Lande sorgt unsere Regierung gegenwärtig sehr für die Verbesserung der Wege.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält einen Königlichen Erlaß vom 7. Juli, durch welchen das Organisations-Reglement für das Personal der Marine genehmigt und gleichzeitig die Admiralität ermächtigt wird, vorläufig, soweit es an Personen, welche die für die Erlangung der verschiedenen Dienst-Chargen festgesetzten Bedingungen zu erfüllen vermögen, mangelt, die Dispensation von einzelnen dieser Bedingungen rücksichtlich der Offiziere und höheren Beamten bei dem König in Antrag zu bringen, in Betreff des übrigen Personals aber selbstständig zu verfügen. Das Reglement zerfällt in folgende Abschnitte:

I. Das Marine-Personal im Allgemeinen. Die beiden ersten Paragraphen lauten: §. 1. Das Personal der Königlichen Marine begreift in sich: a) das Seeoffizier- und Kadetten-Korps, b) das Matrosen-Korps, c) das Deckoffizier-Personal, d) das Werft-Korps, e) das Seebataillon, f) die Marine-Stabswache, g) das Lazarethgehülfen-Personal, h) die Marine Ingenieure, i) die Marine-Verwaltungsbeamten, k) die Marine-Geistlichen, l) die Marine-Auditeure, m) die Marine-Aerzte. §. 2. Das Personal der Marine theilt sich: in Seeleute, wozu Seeoffiziere und Kadetten, Steuerleute, Feuerwerker, Bootsleute und Matrosen gehören, und in Nicht-Seeleute, wozu alle übrigen Personen gerechnet werden. II. Das Seeoffizier- und Kadetten-Korps. Dasselbe begreift folgende Chargen in sich: 1) Admiral (mit Generalsrang), 2) Vice-Admiral (mit General-Lieutenants-Rang), 3) Kontre-Admiral (mit General-Majors-Rang), 4) Kapitain zur See (mit Obersten-Rang), 5) Korvetten-Kapitain (mit Majors-Rang), 6) Lieutenant zur See I. Klasse (mit Hauptmanns-Rang) 7) Lieutenant zur See II. Klasse (mit Premier-Lieutenants-Rang), 8) See-Kadett I. Klasse (mit Sekonde-Lieutenants-Rang) 9) See-Kadett II. Klasse (mit Portepéefähnrichs-Rang), 10) Volontair-Kadett. Um als Volontair-Kadett eintreten zu können, ist erforderlich: a) ein Lebensalter von höchstens 15 Jahren, b) körperliche Tüchtigkeit, c) genügender Ausfall der wissenschaftlichen Prüfung. III. Das Matrosen-Korps mit den drei Unterabtheilungen: Allgemeine Bestimmungen, Matrosen-Kompagnieen, Schiffsjungen-Kompagnieen. IV. Deck-Offizier-Personal. Hierher gehören Deckoffiziere: I. Klasse: der Ober-Steuermann, der Ober-Feuerwerker, der Ober-Bootsmann, der Ober-Maschinist, der Ober-Meister; Deckoffiziere II. Klasse: der Steuermann, der Feuerwerker, der Bootsmann, der Maschinist, der Meister.

München, den 23. Juli. Heute Mittag 1 Uhr zeigte der Thermometer auf den oberen Galerieen des Gas-Palastes 27 bis 28 Grad Reaumur! Der Minister v. d. Pfordten hat den Auftrag erlassen, daß von morgen an das Gebäude täglich um 10 Uhr eröffnet werden soll — eine Maßregel, die günstig auf den Besuch wirken wird, da Viele die große Hitze im Gebäude scheuen. Viele von den Aufsehern sind schon erkrankt oder mußten doch wegen plötzlichen Unwohlseins das Gebäude auf einige Zeit verlassen. Heute mußten mehrere Ouvriers, die beurlaubt und als Aufseher verwendet waren, zu ihren Compagnieen einrükken, da es im Zeughaus viele Arbeit zu geben scheint. Gestern besuchten den Industriepalast 1155 Personen und wurden 11 Saison-Karten gelöst; heute am ersten Tag des verminderten Eintrittpreises (12 Kr.) war die Zahl der Besucher 1772; dazu 4 neue Saisonkarten, von welchen jetzt im Ganzen 508 gelöst sind. (Ostsee-Ztg.)

— Es fehlt zwar auch sonst nicht an manchen komischen Scenen im Glaspalaste — schreibt die „A. Abdz." — z. B. wenn durch die Hitze veranlaßt hier eine Weinflasche ihren Stöpsel in die Höhe schleudert und mit ihrem Saft den zufällig Vorübergehenden beglückt, oder dort ein zu fest gepreßtes Oelgefäß aus ähnlicher Ursache entzweispringt, und die fetten Splitter auf die weißen „Unaussprechlichen" eines jungen Dandis schleudert und dergl. mehr, aber echten nicht vorübergehenden Humor finden wir nur in einem Kabinette ausgestopfter Thiere. Wir sehen da unten z. B. eine Gruppe Hasen mit Brillen auf der Nase um einen runden Tisch sitzend, Gold beschneiden und Goldsachen mit kleinen Feilen dem Eigenthümer unkenntlich machen; die Polizei in der Gestalt eines Hundes als Wächter der öffentlichen Ordnung, tritt plötzlich herein und die Furcht, wie das böse Gewissen, liest sich aus der Stellung dieser Hasengesellschaft; einer derselben hält noch verstohlen ein paar goldene Uhren unter den Tisch. Ein anderes Tableau stellt eine Studentenpaukerei vor durch Füchse, in einem dritten sehen wir eine Anzahl junger Kätzchen unter der Direktion einer Ratte eine Katzenmusik veranstalten. Der Beglückte hört in der Gestalt eines Schweines, mit einem Stecher im Auge, vom Fenster aus dieser Serenade zu. Von den vielen übrigen erwähne ich nur noch eines, „das Schwurgericht" der Delinquent (ein Haase) steht vor den ihn examinirenden Richter (ein Hund) demüthig sein Urtheil erwartend da, und die Geschworenen werden durch eingeschlafene Eulen vorgestellt. Würde hier Ort und Raum sein, es ließe sich die komischste Beschreibung diesen Darstellungen anpassen. Diese Gruppen sind zudem alle meisterhaft ausgestopft und präsentiren ware Prachtexemplare. Aussteller ist Heinrich Ploquet aus Stuttgart.

Augsburg, den 23. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich in unserer Stadt ein großes Unglück. Beim Neubau eines protestantischen Schulhauses von St. Ulrich wurden alte Gebäulichkeiten abgebrochen und die alten Steine an einer auf die Straße gehenden schwachen baufälligen Mauer in ungewöhnlicher Höhe aufgeschichtet. Durch den Druck der Steine stürzte die Mauer ein und begrub unter ihren Trümmern sieben Menschen, wovon fünf Arbeiter und zwei zufällig Vorübergehende waren. Drei zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen und vier Schwerverwundete wurden aus dem Steinhaufen hervorgezogen. Ein Arbeiter, ein Webersohn und ein Greis von 75 Jahren sind die Todten. Ob die öffentliche Stimme recht hat, daß unverantwortlicher Leichtsinn von Seite der beim Abbruch Beschäftigten Schuld an dem fürchterlichen Unglücke trage, wird die Untersuchung herausstellen. (A. Abz.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Von mehreren Seiten wird noch immer an einer ernstlichen Absicht gegen die Alandsinseln gezweifelt, da zwischen diesen und der Finnischen Küste bekanntlich die Ostsee im Winter zufriert, und so die zurückgelassene Besatzung während dieser Jahreszeit einem Russischen Angriffe ausgesetzt sein würde. Man schreibt dem „H. C." aus Kiel, vom 23. Juli: Es hat große Wahrscheinlichkeit, daß nicht Finnland und die vorliegenden Inseln, sondern die Inseln an den Küsten der Ostseeprovinzen und diese selbst das Ziel der Landungstruppen sind. Oesel und Dagö bieten sowohl ihrer Lage wie ihrer Größe nach entsprechende Stützpunkte dar, um dem Heere als Depot und als Sammelplatz für eine später vielleicht versuchte Landung zu dienen; dann sind auch diese in offener See gelegenen Inseln weniger der Gefahr ausgesetzt, bei eintretendem Froste von der Verbindung mit der Flotte abgeschnitten zu werden. Ferner spricht für diese Absicht die Nähe des wichtigen Kriegshafens Reval, dem wohl zunächst ein ernsterer Besuch zugedacht ist, der durch Landtruppen mit dem besten Erfolge unterstützt werden dürfte. Auch Riga und andere wichtige Küstenplätze würden von jenen Inseln aus fortwährend bedroht werden. So weit authentische Nachrichten über die Stärke der Besatzungen dieser Hauptplätze vorliegen, befinden sich in Reval und nächster Umgegend 25—30,000 Mann konzentrirt. In und bei Riga stationirt eine eben so starke Macht. Die übrigen Küstenpunkte sind dagegen nur durch Postenketten mit einander verbunden. Die in der Presse kursirende Mittheilung von der militärischen Entblößung der Finnischen Küsten scheint sich nicht zu bestätigen, und mag dadurch veranlaßt worden sein, daß bei der enormen Ausdehnung der dortigen Küsten die Verbindung derselben auch nur durch solche Postenketten hergestellt werden konnte. Nur in Helsingfors, Abo und einigen anderen Hauptpunkten Finnlands sind größere Truppenkörper konzentrirt.

Der Franz. „Flotten-Moniteur" widmete den Alandsinseln vor Kurzem folgenden Artikel: „Ein Schreiben vom 30. Juni am Bord eines der Schiffe der vereinigten Geschwader, welche kürzlich im Golf von Bothnien rekognoszirten, theilt uns merkwürdige Einzelheiten über dies Land mit, das heute die öffentliche Aufmerksamkeit in so hohem Grade in Anspruch nimmt. Die Alandsinseln bilden einen Archipel am äußersten Punkte der Ostsee und in der Nähe des Golfs von Finnland. Als strategischer Punkt ist ihre Lage äußerst günstig. Diese Gruppe besteht aus 7 Inseln, ihr Flächenraum beträgt 90 Quadrat-Kilometres und ihre Einwohnerzahl 15,000. Die eigentliche Alandsinsel aber ist 9 Meilen lang und 7 Meilen breit und zählt 10,000 Einwohner. Auf dieser Insel haben die Russen die Festung Bomarsund erbaut, welche eine große Ausdehnung besitzt und auf der Seeseite durch starke Werke gedeckt ist. Sie hat außerdem eine gute Rhede, welche an manchen Stellen 20, 30 und sogar 50 Brassen Tiefe hat. In Friedenszeiten wird sie beständig von dem Russischen Evolutionsgeschwader besucht, welches hier vor Anker geht. Im Innern ist die Insel von kalkigen Hügeln und von einer Menge kleiner Flüsse durchschnitten; ihre Küsten haben tiefe Buchten, in welchen die Schiffe bequem vor Anker gehen können, ihr Boden ist fruchtbar; hier und dort findet man gute Weideplätze, große Tannenwälder. Die Einwahner nähren sich von Ackerbau, Herings- und Seehundsfang. Das Klima ist gesund, obgleich streng im Winter. Der Schnee schmilzt frühzeitig und die Rhede so wie der Hafen frieren spät in Folge der raschen Strömung, welche das Zusammenfließen der Wasser des Bothnischen und Finnischen Golfes bildet."

Haag, den 25. Juli. Kraft allgemeiner zu diesem Zwecke an die vereinigten Flotten erlassener Befehle werden die neutralen Schiffe in Ballast aus den von jenen Flotten blokirten Häfen ausgehen können.

Südlicher Kriegsschauplatz.

„Lloyd" erhält folgende telegr. Privatdepesche mitgetheilt: Orsova, den 22. Juli. Heute Nachmittag ist der am 17. von hier nach Rustschuk abgegangene Dampfer hierher zurückgekehrt. Die Passage auf der Donau ist bis Giurgewo offen. Die Russen lagern auf den Höhen von Frateschti. Am 20. sollte die Türk. Armee von Giurgewo vorrücken. Englische Pioniere werden in Rustschuk eine Schiffbrücke mit Durchlässen bauen. Schiffe sind dazu von Sistov nach Nikopoli requirirt. Giurgewo wird fester als Kalafat verschanzt. Die Bewohner haben sich bis auf 400 geflüchtet. Die Verbindung mit Bukarest auf der Poststraße ist total gesperrt. Von den Auxiliartruppen ist nirgends eine Spur.

Aus Schumla, den 10. Juli erhält dasselbe Blatt folgende Nachrichten: Drei Kaiserlich Oesterreichische Offiziere sind hier eingetroffen und gehen heute nach Varna ab. Ein Detaschement Englischer Kavallerie unter dem Befehle des Grafen Cardigan hat eine Rekognoszirung des Donauufers auf eine weite Strecke vorgenommen und wird heute hier erwartet, um nach Devno, von wo es vor 14 Tagen ausgezogen, zurückzukehren. Omer Pascha ist heute ebenfalls, von Varna kommend, hier angelangt und geht in ein Paar Tagen wieder nach Rustschuk ab.

Man schreibt der „Oesterr. C." aus Odessa vom 14. d.: Gestern, am Geburtstage J. M. der Kaiserin von Rußland, erschienen zeitlich in der Früh drei feindliche Dampfer, von denen einer die Französische und zwei die Englische Flagge trugen, und näherten sich beinahe auf Kanonenschußweite den Strandbatterieen, ohne das Parlamentairzeichen aufzuhissen. Gegen 9 Uhr Vormittags entfernten sie sich wieder in südlicher Richtung, und kaum hatten sie um das Kap Langeron gebogen, als die Stadt durch eine heftige Kanonade aufgeschreckt wurde. Die Dampfer legten unweit des Chutors Cortazzi bei und beschossen und vernichteten auch die zur Bergung der gestrandeten Fregatte „Tiger" aufgestellten Maschinen, wozu sie an 1000 Schüsse aus ihren Pairhans abfeuerten. Da ursprünglich die Dampfer ganz nahe beim Ufer waren, so eröffneten auf dieselben eine Russ. leichte Feldbatterie und die zum Schutze des Wracks aufgestellten vier ehernen, auf der Esplanade ohne Montirung liegenden Feldschlangen, ein ziemlich wirksames Feuer, was indessen zur Folge hatte, daß die Dampfer eine größere Distanz nahmen, aus welcher sie, ohne von den Russischen Kugeln belästigt zu werden, das begonnene Zerstörungswerk mit ihrem weit tragenden Geschütze vollenden konnten. Auf Russischer Seite wurden 1 Mann und 3 Artilleriepferde verwundet. Gegen Abend gewannen die feindlichen Schiffe die hohe See, und die „Feier des Tages" wurde mit einem Festballe beschlossen, welchen die hiesige Gemeinde den Civil- und Militärautoritäten gab, und welchem auch die meisten fremden Konsuln beiwohnten.

Die Berichte der „Kronstädter Ztg.“ vom 17. Juli von der Grenze lauten dahin, daß die Russen allen Ernstes die Absicht haben, sich mit unsern Truppen messen zu wollen. An der Südgrenze, das heißt von Predjal bis zum Rothenthurmpaß stehen nur einzelne Reiterabtheilungen; das Gros der Russischen Armee, welches für die Oesterreichischen Grenzen bestimmt ist, steht noch im Lager zwischen Pojeschti und Kimpina; ein Theil davon ist jedoch aufwärts gegen die Moldau gezogen und wird sich mit jenen Truppen, welche kürzlich aus Rußland gekommen sind, vereinigen. Heute wird wiederholt versichert, daß die Russen bei Groß-Sinai, 5 Stunden von Obertömös, an den Straßen Minen gegraben haben. Im Praovathal werden nur einzelne Kosakenpatrouillen gesehen. Im Uebrigen ist die Passage zwischen Kronstadt und Bukarest nicht gehemmt.

Die Russen haben die hölzernen Brücken bei Valeni de Monte (gegenüber des Bodzaer Passes) zerstört. Auch bei Valje Dracului und an andern Orten setzen die Russen ihr Zerstörungswerk fort. Die Passage bei Csik-Gyimes ist ebenfalls gesperrt. Dort haben sie einen vier Klafter hohen Erddamm über die Straße aufgeführt, daß nur noch ein Vogel passiren kann. Jenseits der Grenze liegen große Fruchtvorräthe, welche nach Siebenbürgen geschafft werden sollten, was aber nun nicht mehr möglich ist. Bei Soosmező getraut sich die Bevölkerung nicht mehr nach der Moldau zu gehen, weil die Kosaken einige Leute fürchterlich geknutet haben, so daß ein Mann in Folge der Mißhandlung gestorben ist.

Aus **Bukarest**, den 13. Juli, schreibt man dem „Siebenb. B.“: In Paraipani, eine Deutsche Meile westlich von Giurgewo, haben sich die Türken concentrirt. Die bei Fratesti stehenden Russen, welche über 60,000 Mann zählen und 80 Geschütze haben sollen, sind entschlossen, sie anzugreifen. Gortschakoff ist gleich nach der kirchlichen Feier, welche aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin heute gehalten wurde, nach Fratesti geeilt. Diesen Morgen sind von Buseo Truppen mit 60 Kanonen hier durchmarschirt. Die hölzernen Brücken bei Valeni de Monte, Mustescheoy und Kimpulung wurden von den Russen ungangbar gemacht. Die Straße von Kronstadt soll bei dem Konvente Sinai unterminirt worden sein.

Aus **Bukarest**, den 15. Juli, wird berichtet, daß die Truppendurchmärsche durch Bukarest gegen den Süden zu fortdauern, Armee- und Spitalrequisiten, welche früher nach Buseo geschafft worden sind, werden wieder zurückgebracht und die Russen verbreiten die Nachricht, es habe von der Occupation der Fürstenthümer durch die Kaiserl. Oesterreichischen Truppen sein Abkommen erhalten. Das Corps des General-Lieutenants Liprandi soll von seinen Positionen an der Siebenbürgisch-Oesterreichischen Grenze wieder gegen die Donau zurückkehren.

Am 8. und 9. Juli passirten **Galacz** 95 Belagerungs-Geschütze, welche bei Silistria zur Verwendung gekommen waren. Gleichzeitig traf die Russische Donauflotille, bestehend aus 2 Kriegsdampfern, 9 Kanonenbooten und mehreren Frachtschiffen, mit Kriegsmaterial beladen, daselbst ein. Das rechte Donauufer ist in der Dobrudscha von den Russen noch nicht geräumt, vielmehr hält General Uschakoff noch Tultscha besetzt und die Brücke bei Isacktschi war am 9. Juli noch nicht abgetragen. Wahrscheinlich wird diese Position noch festgehalten, um die Auswanderung der Bulgarischen Familien aus der Dobrudscha nach Bessarabien zu decken. Am 10. zogen über 1000 Familien derselben mit ihren Effekten und zahlreichen Viehheerden durch Galacz. Die Leute sprachen nur Bulgarisch und meinten, daß wohl alle orthodoxen Grislen die Dobrutscha verlassen und nach Rußland übersiedeln würden. Man schätzt die Zahl der Auswanderer auf circa 150,000 Menschen mit ½ Million Stück Vieh aller Art. Am 14. Juli marschirten durch **Bukarest** nach **Frateschti** 4 Regimenter Dragoner, Uralsche Kosaken und reitende Artillerie mit 24 Geschützen. Ein Dragoner-Regiment blieb in der Vorstadt Dealu Spiro zum Patrouillen-Dienst zurück. Die Mannschaft sah sehr gut aus, die Pferde befanden sich in einem trefflichen Zustande und die Artillerie ließ nichts zu wünschen übrig. Man vermuthet, daß die Siebenbürgische Grenze in wenigen Tagen gesperrt sein wird. Der Kronstädter Eilwagen hat am 13. seine letzte Fahrt dahin angetreten. Die Walachischen Milizen sollen entwaffnet, die Cruciati (Freiwilligen), welche bei Giurgewo am 8. große Verluste erlitten, aufgelöst werden. (P. C.)

Der (öfter todt gesagte) General Lüders soll nach Mittheilungen aus **Galacz** mit seinem Armeecorps von Galacz und Ibraila, wo er aus der Dobrudscha in den ersten Tagen des Juli eintraf, nun wieder gegen Bukarest marschiren, um das bei Giurgewo aufgestellte Observations-Corps zu verstärken.

Der von vielen Blättern gebrachten Nachricht, Gen. **Anrep** habe sich erschossen, wird von der „Krzztg.“ widersprochen.

Frankreich.

Paris, den 25. Juli. Der „Moniteur“ meldet heute aus Wien vom letzten Sonntag, daß es scheine, Omer Pascha wolle eine entscheidende Schlacht mit den Russen vermeiden. Diese Nachricht wiederspricht den früheren Meldungen des „Moniteur“, der bis dahin eine Schlacht zwischen Russen und Türken für unvermeidlich gehalten hatte. Es scheint daher, daß der Türkische Feldherr plötzlich seinen Feldzugsplan geändert hat, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Franzosen und Engländer sich immer noch dem Kriegsschauplatze fern halten werden. Hier im Publikum ist man höchst aufgebracht über dieses ewige Zögern.

— Aus Metz schreibt man, daß im dortigen Arsenal eine große Anzahl Congreve'scher Raketen für die Truppen des Nordlagers angefertigt werden, und aus Havre, daß dort auf dem Place de Provence unter zwei Zelten durch 30 Spezereihändler der für die Ostsee-Armee bestimmte Kaffee, 50,000 Pfund, gebrannt wird, wobei mehrere Zollbeamte um die Zelte herum Wache halten.

— Zu Toulon sind die nöthigen Befehle zur Anlegung eines Steinkohlen-Parks zu Milo im Archipel eingetroffen.

— Ein kleines Lager scheint an an der Spanischen Grenze mit einer gewissen Eile gebildet werden zu sollen. Der kommandirende General zu Bordeaux hat bereits durch den Telegraphen Befehl erhalten, 600 Mann vom 11. Linien-Regiment auf Dampfschiffen nach Langon und von da nach Bayonne und Biariz zu senden.

— Die Fregatte Armide ist am 20. Juli mit 300 Galeeren-Sträflingen von Brest nach Cayenne abgesegelt. Die Berichte des dortigen Gouverneurs bis zum 14. Juni melden, daß der gute Gesundheits-Zustand der Straf-Kolonie sich noch gebessert hatte. Während im März 17 und im April ebenfalls 17 Todesfälle stattfanden, sank die Zahl im Mai auf 13, obgleich 300 neue Deportirte angelangt waren.

— Nach dem „Moniteur“ wirkt der Aufenthalt zu Biariz sehr günstig auf das Befinden des Kaiserlichen Paares ein. Gestern tanzten die Basken, Musik an der Spitze, im Park an der Kaiserlichen Wohnung.

— Der Militair-Gouverneur von Pampelona, General Calonge, welcher sich, als die übrige Besatzung sich für den Aufstand erklärte, mit 2 Kompagnieen in die Citadelle zurückzog, sich dort aber nicht halten konnte, ist zu Bayonne angelangt.

— Nach auf außerordentlichem Wege angelangten Berichten aus **Madrid** vom 20. hatte der Kampf auf die Kunde, daß Espartero nach der Hauptstadt beschieden worden sei, einstweilen aufgehört, und eine Art von Waffenstillstand zwischen Volk und Truppen war eingetreten; die Barrikaden wurden aber noch besetzt gehalten. Die Junta hatte als „Volks-Junta der Bewaffnung und der Vertheidigung“ im Ministerium des Innern ihren Sitz aufgeschlagen; sie verfährt als Gebieterin und ist die einzige anerkannte Behörde. Die Carlisten, welche sich Anfangs bei Seite hielten, scheinen sich jetzt in Navarra erhoben zu haben, wohin Graf Montemolino nnd General Elio unterwegs (nach anderen Angaben schon angelangt) sind und wo, wie verlautet, auch Cabrera erwartet wird.

— Die zu Verigueux internirten Spanischen Offiziere vom Regiment Cordova haben ein Gesuch an den Minister des Innern gerichtet, um die Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland zu erlangen, damit sie dort, wie sie sich ausdrücken, in den Genuß der von ihnen heiß ersehnten Institutionen eintreten können. — Die „Assemblee Nationale“ hatte sich bisher der jetzigen Umwälzung in Spanien sehr feindlich gezeigt; heute jedoch ist im Redaktions-Comite beschlossen worden, daß das Journal die Sache des Grafen Montemolino aus allen Kräften unterstützen soll. Es wird einen merkwürdigen Anblick gewähren, wenn ein den Herren Guizot, Duchatel, Montalivet ꝛc. angehörendes Journal das Werk zu zerstören trachtet, dem diese Herren einst ihre ganze politische Thätigkeit widmeten und welches eines der schwierigsten Ergebnisse der Regierung Ludwig Philipp's war. Guizot sah sehr ungern seine Freunde diesen Entschluß fassen; er erklärte aber, sich demselben nicht widersetzen zu wollen.

— Man erzählt sich hier, daß beim Beginne des Spanischen Aufstandes Graf San Luis der Königin rieth, einen ihrer gegenwärtigen Lieblinge, dessen Anwesenheit große Aufregung verursache, von Madrid zu entfernen, was hoffentlich die Gährung im Volke beschwichtigen werde. Isabella weigerte sich aber entschieden und rief aus: „Nie! Nie!“

— An der Börse waren heute, hauptsächlich der erdrückenden Hitze wegen, die Geschäfte fast null. Die Rente stieg etwas in Folge der Abstimmung im Englischen Unterhause über die neuen Geld-Bewilligungen für den Krieg.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Juli. Die „Times“ enthält heute zwei Artikel über die Orientalische Frage, deren erster mit den Worten beginnt: „Der sechste Monat seit Beginn der Feindseligkeiten steht vor der Thür, und noch hat das Englische Landheer keinen einzigen Schuß abgefeuert,“ während der Anfangssatz des zweiten Artikels lautet: „Ueber den gegenwärtigen Zustand der großen Militärmächte ließe sich eine bittere Satire schreiben.“ Der erste Aufsatz sucht das bisherige Nichtsthun des Engl. Expeditions-Heeres aus strategischen Gründen zu vertheidigen und die Schuld, daß noch nichts gegen Sebastopol unternommen worden sei, auf das Zögern und den Wankelmuth Oesterreichs zu schieben. Der zweite geht unmittelbarer gegen Preußen und Oesterreich los. Daß die „Times“ mit uns Preußen nicht besonders glimpflich umgeht, daran sind wir schon seit einiger Zeit gewohnt, und daß sie uns überhaupt nie leiden mochte, war uns stets sehr wohl bewußt. Jetzt aber fängt sie auch mit ihrem geliebten Oesterreich an zu schmollen, dessen Herrscher sie heute zu höhnen keinen Anstand nimmt und von dem sie sagt, daß es, ehe es einen Entschluß darüber fasse, auf welche Seite der Wagschale seine Hunderttausende von Bayonetten zu werfen seien, erst sehen wolle, „nach welcher Seite die Katze springe“, was mit anderen Worten so viel heißt, wie den Mantel nach dem Winde hängen. Was für Mißgriffe auch immer die Deutschen Großmächte etwa begehen mögen, Niemandem wahrlich geziemt es weniger, als gerade der „Times“, die Rolle des strengen Richters und Mahners zu spielen, da sie selbst während des ganzen Verlaufs der Orientalischen Streitfrage mit der größten Beharrlichkeit an dem Sieben-Schwaben-Grundsatze des: Geh du voran! festgehalten hat. Ob die, welche sie vorschiebt, Türken, Preußen, Oesterreicher oder Franzosen sind, gilt ihr natürlich ziemlich gleich, wenn nur ihren Engländern die Kugeln nicht um die Ohren sausen.

— In dem Küstenstädchen **Deal** herrschte vorgestern Nachmittags großes Leben, da Tausende von Menschen herbeigeströmt waren, um das dritte Französische Linien-Infanterie-Regiment auf dem Transportschiffe „Prince“, welches in Folge von Beschädigungen in den Dünen hatte vor Anker gehen müssen, nach der Ostsee absegeln zu sehen. Der laute Jubel der versammelten Volksmenge begrüßte die in See stechenden Bundes-Genossen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. Juli. An den General-Gouverneur von Tiflis, den Kommandeur der Detachements von Gurien und Achalzik und der in Abchasien stationirten Truppen, General-Lieutenant Fürsten Andronikow I., ist folgendes Kaiserl. Schreiben erlassen:

Ihr ausgezeichneter dreißigjähriger Dienst im Kaukasus und in Transkaukasien, begleitet von so vielen glänzenden Thaten der Mannhaftigkeit und Tapferkeit, ist jetzt wieder durch neue, hervorragende Leistungen in der Schlacht gegen die Türken am 16. Juni an der Grenze Guriens bezeichnet worden, in Folge deren ein Türkisches Armeecorps von 34,000 Mann unter Anführung des Muschir Selim Pascha eine vollkommene Niederlage erlitt, drei feindliche Lager mit aller zugehörigen Habe, so wie 13 dem Armeecorps gehörige Geschütze, 35 Fahnen und Kriegszeichen und eine Menge von Waffen genommen wurden. Um Unsere aufrichtigste Dankbarkeit für einen so ruhmvollen Dienst auszudrücken, ernennen Wir Sie zum Ritter des Ordens des heiligen rechtgläubigen Großfürsten Alexander Newsky, dessen Zeichen Wir Ihnen hiermit aushändigen und Ihnen wohlgewogen bleiben. Eigenhändig

Peterhof, den 7. Juli 1854. **Nikolai.**

— Eine der P. C. zugehende Privatmittheilung aus **Kowno** berichtet, daß am 18. d. M. 4000 Mann Infanterie nebst einer Munitions-Kolonne über dort nach Polen einmarschirt sind, und daß, wie es hieß, eine weitere Truppen-Abtheilung von 2000 Mann nachrücken würde. Zur schnelleren Förderung der von Preußen nach Rußland stromwärts kommenden Waaren wird in Kowno ein Haupt-Zollamt (Pomoszna) eingerichtet, so daß dieselben nicht, wie dies bisher geschehen, in Georgenburg abrevidirt, sondern nur als Transitgut plombirt und dann schnell weiter expedirt werden sollen.

— Der Kaiserlich Russische Kammerherr, Wirkliche Staatsrath **Lasareff**, ist am 23. Juli von Dresden und der Kosaken-Hetmann General-Lieutenant Kusniezoff von Kielce in **Warschau** angekommen.

— Vom 23. zum 24. Juli war das Wasser der **Weichsel** bei **Warschau** wieder um 5 Zoll gefallen, indeß wurden die Uferanwohner doch vermahnt, deshalb nicht etwa sorglos zu werden, denn von Zawichost hatte man mit Stafette die Nachricht erhalten, daß der Fluß dort am 23. Nachts auf 15 Fuß über Null gestiegen sei; es wäre also, obwohl der Wasserstand bei Warschau am 24. früh nur auf 12 Fuß 3 Zoll sich belief, auch hier ein neues Anschwellen zu erwarten.

Die Wiener „Presse“ bestätigt die vom Czas über F.-M. Paskiewitsch mitgetheilte Nachricht (s. Pos. Z. Nr. 173. Musterung); sie meldet aus **Warschau** vom 12. Juli: Alle über die Ungnade des Fürsten **Paskiewitsch** verbreiteten Mittheilungen sind ungegründet. Gleich nachdem die Nachricht von seiner Verwundung nach St. Petersburg gelangte, erließ der Kaiser an ihn ein Handschreiben, worin er ihn aufforderte, sich auszuruhen und seiner Gesundheit zu pflegen. Das Schreiben enthielt unter anderm folgenden Passus: „Soignez-vous, la Russie aura encore besoin de nous deux.“ (Pflegen Sie sich, Rußland wird **uns Beide** noch nöthig haben.) Dieser Aufforderung zufolge begab sich der Fürst nach Hommel, wo er sich so rasch erholt haben soll, daß man versichert, er werde das Ober-Kommando der Donauarmee am 27. k. M. wieder übernehmen. Noch immer treffen hier fast täglich neue Truppen aus dem Innern Rußlands ein. Gestern musterte der General Graf Rüdiger zwei neulich angekommene Infanterie-Regimenter und eine Kavallerie-Brigade auf dem Sächsischen Platze. Alle Offiziere, die Generale und Obersten nicht ausgenommen, und selbst Graf Rüdiger erschienen dabei, dem neuerlich erlassenen Befehle zufolge, in den langen grauen und für die gemeine Mannschaft vorgeschriebenen Mänteln.

Spanien.

Der Pariser „Moniteur“ enthält folgende telegr. Depeschen: „**Bayonne**, den 24. Juli. Madrid ist ruhig. Der General Evariste San Miguel ist zum General-Kapitän und Kriegs-Minister ernannt worden. Die Junta hat die Municipalität von 1843 wieder hergestellt. Das diplomatische Corps ist in den Palast berufen.“ — **Perpignan**, den 24. Juli. Nach den von der „Nacion“ gegebenen Nachrichten hätte General Blaser sich nach Portugal geflüchtet. Die Namen O'Donnell und Espartero sind in allen Proklamationen der Madrider Junta vermengt. Saragossa, Valencia, Barcelona, Cadix, Sevilla, Santander und Corunna sind ruhig, und die Ordnung scheint nicht aufs Neue in diesen Städten gestört worden zu sein.“

Am 25. Juli sind die Madrider Journale und Korrespondenzen abermals zu Paris nicht eingetroffen. Die „Patrie“ vom 25. Abends sagt: „Eine Privat-Correspondenz aus Madrid vom 20. theilt uns mit, daß die Ordnung in dieser Hauptstadt hergestellt ist, daß aber alle Posten durch die Truppen besetzt sind, welche an der Bewegung Theil genommen haben. Die Königin fährt fort, in ihrem Palaste Deputationen zu empfangen, welche aus allen Theilen von Madrid ankommen.“

In einer Pariser Correspondenz der „Independance Belge“ werden ausführlichere, von einem Reisenden, der Madrid am 19. Juli verließ und am 24. zu Paris anlangte, herrührende Mittheilungen über die dortigen Vorgänge am 17. und 18. veröffentlicht. Die Verwüstungen und Plünderungen der Häuser des Grafen San Luis, Vista-Hermosa's, Quintojs ꝛc. stießen nicht auf den mindensten Wiederstand; sogar die Thüren und Fenster wurden zerstört. Eine Menge werthvoller Sachen gingen zu Grunde; so z. B. ein Gemälde, für welches man dem Grafen Quinto vergeblich 100,000 Fr. geboten hatte. Der Plünderung des Palastes der Königin-Mutter wurde durch die heranrückenden Truppen fast augenblicklich Einhalt gethan. Letztere griffen mit Nachdruck an und tödteten viele Leute. Der Kampf begann am 17. und dauerte am 18. fort. Die Truppen zählten 2- bis 3000 Mann unter General Cordova dem als zweiter Befehlshaber General Quesada (Sohn des einst vom Madrider Volke getödteten Generals) zur Seite stand. Die Truppen säuberten mit der Artillerie den Platz Mayor, die Insurgenten aber tödteten, aus den Fenstern feuernd, in Kurzem die ganze Bedienung der Geschütze. Das Franz. Botschafts-Hotel, das dem Palaste nahe liegt, war in stetem Verkehr mit der Regierung. Einer der Brüder und die Schwestern des Königs nebst mehreren Familien des hohen Adels fanden daselbst Zuflucht, und dorthin brachte man in einer Sänfte den in Folge plötzlichen Schreckens tödtlich erkrankten Bruder des Königs, den Infanten Don Fernando, der kurz darauf starb. Er war stets an Geist und Körper sehr schwach gewesen. Was aus dem Vater des Königs, dem Infanten Don Francisco de Paula geworden, wußte man noch nicht. Der neben seinem Palaste befindliche Artillerie-Park war angegriffen worden, die tüchtig mit Kartätschen begrüßten Insurgenten verzichteten jedoch auf dessen Eroberung. Die Königin-Mutter, ihre Familie, sämmtliche gestürzte Minister, eine Anzahl von Granden und Beamten waren am 19. noch im Königl. Palaste, der durch Barrikaden und Geschütz vertheidigt wurde. Die Königin hatte am 18. die Absicht gehegt, Madrid zu verlassen, war jedoch durch die Besorgniß, daß man ihre Abreise als eine Flucht betrachten würde, davon abgehalten worden. Die Insurgenten schlugen sich unter dem steten Rufe: Es lebe die Königin!“ Die Stiergefechte fanden am 18. ganz in gewöhnlicher Weise Statt. Man fürchtete in Madrid, daß, wenn auch nicht die Pest, doch ansteckende Krankheiten ausbrechen würden, weil in den Straßen zahlreiche Leichen als Opfer des Kampfes und noch mehr der entsetzlichen Hitze umherlagen. Die Gräfin Montijo, die auf dem Lande war, ist von den Madrider Ereignissen nicht berührt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 28. Juli. Anf das von uns früher erwähnte Gesuch der Handelskammer, wegen Verlegung der Telegraphen-Station nach der Stadt, hat dieselbe folgenden Bescheid empfangen:

Auf das Vorstellen vom 30. März c. erwidere ich der Handelskammer, daß nach einer Mittheilung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 8. d. M. auf die Verlegung der hiesigen Telegraphen-Station in das Innere der Stadt Bedacht genommen werden wird, daß sich jedoch der Zeitpunkt, wann dieselbe eintreten wird, noch nicht bestimmt angeben läßt.

Posen, den 19. Juli 1854.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Posen, den 28. Juli. So eben geht uns aus sicherer Quelle die Nachricht zu, daß das im vorigen Jahre am 23. August im **Eichwalde gefeierte Stiftungsfest der Hohenzollernschen Denkmünze** auch dieses Jahr an demselben Orte, jedoch, aus Rücksicht für die am Stiftungstage gerade zur Königsrevue abwesende Landwehr, schon am 9. August begangen werden wird.

Posen, den 28. Juli. Im Laufe des letzten Jahres sind (nach der P. C.) im Regierungsbezirk **Posen** 12 katholische, 6 evangelische und 2 jüdische Elementarschulen neu entstanden, so daß jetzt 1260 Schulen (incl. der höheren Bürgerschulen und der für die Gerichtssitze eingerichteten Rektor-Klassen) mit 1550 fundirten Lehrerstellen unter Verwaltung der Regierung stehen.

— Der „St.-A.“ enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 23. Juni 1854 — betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von der Bromberg-Inowraclawer Chaussee bei Walownica bis zur Kreisgrenze in der Richtung auf Labischin, von Bromberg nach Fordon, von Polnisch-Krone nach der Kreisgrenze in der Richtung auf Zempelburg und von Bromberg bis an die Kreisgrenze in der Richtung auf Schubin durch den Kreis Bromberg.

— Des Königs Majestät haben, mittelst Kabinets-Ordre vom 10. Juli d. J., der **jüdischen Kranken-Verpflegungs- und Beerdigungs-Gesellschaft** zu Posen Korporationsrechte, so weit

solche zur Erwerbung von Grundstücken und Kapitalien erforderlich sind, Allerhöchst verliehen. (P. C.)

Posen, den 28. Juli. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 5 Fuß 8 Zoll.

✱ Neustadt b. P., den 26. Juli. Die Auswanderungsepidemie greift hier immer mehr um sich. Bisher waren es nur die dem Handwerkerstande angehörigen jüdischen Einwohner, welche auswanderten, und die größtentheils dem Ruf ihrer schon in Amerika lebenden Verwandten folgten, jetzt aber wandelt diese Lust auch den christlichen Einwohner an, und nur nach sehr kurzer Ueberlegung wird Hab und Gut, Haus und Hof verkauft, und die Uebersiedelung nach Amerika geht vor sich. Besonders sind es aber junge, unverheirathete, unbemittelte Mädchen, welche nach Amerika übersiedeln, um dort einen Gatten sich zu erwerben. Nach den brieflichen Mittheilungen der von hier nach Amerika Ausgewanderten, ist dort das weibliche Geschlecht sehr selten und jedes Europäische Mädchen kann dort ihr Glück machen. Zwei hiesige arme Dienstmädchen siedelten nach Amerika über und nach sehr kurzem Aufenthalt bei ihren Bekannten wurde die eine von einem dortigen Gutsbesitzer, die andere von einem dort ansässigen reichen Kaufmann geheirathet. Beide unterstützen jetzt ihre armen Eltern und Verwandten hierselbst.

Die Klagen über Regenmangel nach einer über 8 Tage bereits anhaltenden drückenden Hitze wurden schon laut, als sich heute Nachmittag der Himmel mit Wolken umzog, und ein, wenn auch nicht sehr lang anhaltender Regen die Felder erquickte. Der Roggen schüttet hier sehr gut.

✱ Lissa, den 26. Juli. Kaum daß wir der Besorgniß einer Miß-Ernte und der dadurch unvermeidlichen Fortdauer der drückenden Theuerung durch den noch rechtzeitig eingetretenen günstigen Wechsel der Witterung glücklich enthoben sind, als wir auch schon wieder von Neuem unter der nicht minder drückenden Kalamität der gänzlichen Windstille zu leiden haben. Wir sind hier und fast in der ganzen Umgegend ausschließlich auf die Mehl-Produktion durch die Windmühlen angewiesen. Letztere sind zwar in ausreichender Zahl vorhanden, was allein schon aus dem Umstande hervorgeht, daß im Laufe dieses Jahres 4 bis 5 Müller mit ihren Mühlen nach andern entfernteren Orten übergesiedelt sind; allein bei mehrtägiger Windstille macht sich alsbald ein Mangel an Mehl fühlbar. Dies war nun seit 8 Tagen der Fall und heute war in der ganzen Stadt, trotzdem es ein Wochenmarktstag war, kein Brod in der ganzen Stadt zu haben. Zum Unglück blieben auch noch die auswärtigen Brodhändler aus und so mußte der Magistrat die Frage, wie der augenblicklichen Noth abzuhelfen sei? aufs ernsteste in Berathung ziehen. Die aufs Rathhaus beschiedenen Bäcker erklärten, einmal in Folge der großen Theuerung und der nahe bevorstehenden bessern Ernteaussichten, sowie endlich in Folge der anhaltenden Windstille mit ihren Beständen gänzlich geräumt zu haben; dann aber überhaupt außer Stande zu sein, größere Vorräthe von Getreide und Mehl zu lagern, wenn die Konkurrenz auswärtiger Produzenten fortdauere; indem sie hierdurch fortwährend der Gefahr, Verluste zu erleiden, sich ausgesetzt sehen. Ob derartige Einwendungen und Rechtfertigungsgründe stichhaltig sind und sich mit den Vorschriften der Gewerbe-Ordnung vereinen lassen, mag hier außer Erörterung bleiben. So viel habe ich vernehmen können, daß es bei dieser Gelegenheit zu sehr ernsten Vorstellungen Seitens des Magistrats an die betreffenden Gewerbetreibenden gekommen sein soll.

Zur Abhülfe größerer Noth ist sofort die Besorgung einer bedeutenden Quantität Mehl dem hiesigen Kaufmann Götzel, der gegenwärtig die Beuthener Dampfmühle pachtweise inne hat, aufgegeben worden, der Ankunft derselben wird noch heute Abend entgegengesehen. Glücklicherweise hat sich heute Nachmittag ein ziemlich starker Nordost-Wind eingestellt, der fast alle Mühlen augenblicklich in Thätigkeit versetzte. Hierdurch dürfte wenigstens der augenblicklichen Noth abgeholfen sein, wenngleich ein merkliches Weichen der Brodpreise nicht zu erwarten steht. Nach den heutigen Marktpreisen müßte dies freilich der Fall sein, indem der neue Roggen mit 4 Rthlr. der Sack bezahlt wurde.

Seit 10 Tagen haben wir eine wahrhaft Afrikanische Hitze. Der Thermometer blieb im Schatten meist auf 25—27 G. R. Die Hitze wirkt um so drückender, als die glühende Atmosphäre bis heute Mittag von keinem Lüftchen bewegt worden ist. Der Ernte kommt diese warme Witterung überaus gut zu stehen. Nach dem, was mir heute von den bewährtesten und renommirtesten hiesigen Oekonomen über den bisherigen Verlauf der Ernte und den Ertrag mitgetheilt worden, übertrifft dieselbe die besten Erwartungen. Der Ausfall des Roggens ist hiernach an Stroh, wie an Körnern ein ausgezeichneter. Eben so gut steht es mit dem Weizen, dem Hafer und der Gerste. Nur wo der erstere in Folge der vorangegangenen heftigen Regengüsse zum Lager gekommen, fällt er minder gut an Körnern aus, da diese in der Aehre sich nicht gleichmäßig haben entwickeln können. Auch die Hülsenfrüchte und Futterkräuter verheißen einen sehr guten Ertrag. Unter den Sommerungen ist nur von der Hirse allein kein günstiges Resultat zu hoffen, wiewohl auch diese an einzelnen Stelleu sich merklich erholt hat. Mit den Kartoffeln steht es dagegen im Allgemeinen nicht gut, da die verderbliche Krankheit an verschiedenen Orten mehr und mehr um sich greift. Dies ist namentlich in den Niederungen der Fall; auf Anhöhen nur die, wo spät gepflanzt worden. Ich glaube auf diese Wahrnehmung eines Gewährsmannes, dessen Urtheil und Ansicht in dieser Beziehung schon vermöge seiner Stellung als das kompetenteste anzusehen ist, ganz besonders aufmerksam machen zu müssen.

Δ Wittkowo, den 26. Juli. In Folge der hartnäckigen Windstille hat in den letzten 8 Tagen hier eine große und sehr drückende Mehlnoth geherrscht, eine Erscheinung, die bei uns jedesmal vorkommt, wenn einige Tage hintereinander kein Wind geht. Wassermühlen sind weder hier noch im Umkreise — die nächste ist zwei Meilen entfernt — Dampfmühlen kennt man höchstens dem Namen nach und auf unseren acht Windmühleu wird fast nie mehr abgemahlen, als gerade für den augenblicklichen Bedarf nöthig ist. Daher kommt es, daß hier Mehl-Vorräthe für mehrere Tage niemals vorhanden. Als heute Vormittag plötzlich ein schwacher Wind sich erhob und in Folge dessen unsere Mühlen sich ein wenig zu bewegen anfingen, konnte man schon Jedem die Freude deutlich vom Gesichte lesen. — Die Roggenernte ist im lebhaftesten Gange und die Zufriedenheit der Landwirthe über den Ertrag ihrer Saaten ist so außerordentlich groß, als sie schon seit vielen Jahren nicht gewesen. Auf dem heute hier abgehaltenen Wochenmarkte ist kein Körnlein alten Roggens mehr zu sehen gewesen. Von der freilich noch geringen Quantität neuen Roggens, die zu Markt gekommen war, ist der Scheffel bereits mit 2 Rthlr. 15 Sgr. gekauft worden, also schon 15. Sgr. billiger, als hier auf dem vorigen Wochenmarkt (vor 8 Tagen) der alte Roggen noch gekostet hat. Auch der Weizen ist heute heruntergegangen; denn während derselbe die vorige Woche hier noch nicht unter 4 Rthlr. 5 Sgr. zu bekommen gewesen, ist heute diese Getreidesorte — von guter Qualität — schon für 3 Rthlr. 15 Sgr. und darunter gekauft worden. Von (neuen) Kartoffeln war merkwürdiger Weise heute hier nicht mehr als ½ Viertel zu sehen, und hat der, welcher so glücklich war, es zu kaufen, 13 Sgr. dafür zahlen müssen. Wahrscheinlich veranlaßt durch die Nachricht der hiesigen Mehlnoth, ist heute ein Müller aus Trzemeszno auf unseren Wochenmarkt gekommen, hat aber nur Weizenmehl mitgebracht, von welchem jedoch, obgleich es über 12 Scheffel waren und das Quart 26 Pfennig kostete, nach kaum ¾ Stunden kein Stäubchen mehr zu haben gewesen. Die Wochenmarkts-Ordnung wird von unserer Polizei-Verwaltung jetzt aufs Strengste gehandhabt, und ist, zum Wohl des ärmeren Bürgerstandes, namentlich dafür gesorgt, daß Seitens der Höker vor der festgesetzten Zeit Nichts darf aufgekauft werden.

ς Nakel, den 26. Juli. Es dürfte wohl kein Ort in der Provinz Posen sich finden, der seit den letzten 30 Jahren eines so immensen Aufschwunges sich zu erfreuen hätte, als Nakel. Handel und Gewerbe blühen darin, wie selten in einem Städtchen von gleicher Dimension. Das Produkten- und namentlich das Getreide-Geschäft hat hier eine überaus große Ausdehnung und zieht Produzenten von 10 Meilen in der Umgegend her, die hier für ihre Produkte den Markt finden, was dem Städtchen ungemein viel Leben und Bewegung mittheilt. Wer hier das emsige Treiben so vieler geschäftigen Hände auf den Ausladeplätzen an der Netze und den lebhaften Personen- und Güterverkehr an der Ostbahn sieht, wird in jedem Falle Nakel verhältnißmäßig zu den bedeutenderen Handelsstädten zählen müssen. Das Städtchen ist allerdings für dieses Geschäftsleben günstig situirt. Es münden hier 5 Chausseen, die dem Produzenten den Transport seiner Produkte erleichtern, während die hart an der Stadt vorbeifließende Netze und die Ostbahn dem Kaufmann wieder die Mittel bieten, seinen Artikeln den Absatz nach Außen hin zu erweitern. Für die Engros-Geschäfte, deren wir mehrere von dem Umfange haben, daß sie den Bromberger Handlungen erfolgreiche Konkurrenz machen, ist die Ostbahn wesentlich förderlich, da sie aus weiterer Entfernung Käufer herbeiführt. Die Direktion der Königl, Ostbahn scheint den lebhaften Personen- und Güter-Verkehr bei der hiesigen Station nicht vorausgesetzt und jedenfalls unterschätzt zu haben, was die nöthig gewordenen und auch mehrfach vorgenommenen Verbesserungen und Ergänzungen beweisen. So trat im Winter der große Mangel an Transportwagen zur Beförderung des Getreides den Unternehmungen der Kaufleute hemmend entgegen und waren dieselben erst nach vielen Reklamationen und nachdem der günstige Zeitpunkt zum Theil bereits verstrichen war, zu erlangen. Ebenso kommt es vor, daß die Waggons zur Personen-Beförderung nicht ausreichen, so daß alsdann Personen mit Billets zur dritten Klasse in Waggons erster und zweiter Klasse placirt werden müssen. Wahrscheinlich wird nun dem Verlangen der hiesigen Bahnbeamten nach einem Reserve-Waggon, der für solche Fälle Aushülfe biete, willfahren werden. Der Personen-Verkehr bei der hiesigen Station weist eine Einnahme von 100 Rthlr. durchschnittlich pro Tag nach. Der Güter-Verkehr ist ebenfalls sehr bedeutend. — Daß hier keine Telegraphen-Station ist, wird von den meisten Kaufleuten als wesentlicher Mangel empfunden. Eine telegraphische Depesche, die von Berlin nach der Börse hierher kommen soll, kann nur über Bromberg befördert werden und trifft erst um 9 Uhr Abends mit dem von Bromberg kommenden Schnellzuge hier ein, so daß eine Antwort nicht mehr darauf erfolgen kann. Der Nutzen des Telegraphen für den hiesigen Platz ist somit fast illusorisch. Wie es heißt, wollen die hiesigen Kaufleute bei der Behörde dieserhalb petitioniren und steht wohl zu erwarten, daß ihren Vorstellungen Berücksichtigung zu Theil werden wird, da man bei dergleichen Institutionen hauptsächtlich das Interesse des Publikums, die Hebung des Handels, der wiederum den Wohlstand so vieler Klassen bedingt, im Auge hat und hier auch noch die Aussicht geboten wird, daß eine Telegraphen-Station sich rentiren würde.

Als Zeichen der Wohlhabenheit unseres Städtchens können die vielen hier vorkommenden Neubauten angesehen werden, die einerseits das Städtchen verschönern, andrerseits es in der Weise vergrößern, daß ganz neue Straßen erstehen. Daß wir hierbei den Behörden Vieles zu verdanken haben, wird gebührend anerkannt. Das energische Bemühen des Bürgermeister Kaulfuß für die Hebung der Stadt, die besondere Beachtung, die der Landrath von Peguilhen der intelligentesten Stadt seines Kreises zu Theil werden läßt, so wie die freundliche, sich mehrfach bereits bewährte Interessenahme des humanen und allgemein verehrten Regierungs-Präsidenten v. Schleinitz für Nakel berechtigen zu noch größeren Erwartungen. — Während nun Handel und Industrie sonst Hand in Hand zu gehen pflegen, stehen beide hier im entschiedenen Widerspruch und gehört Nakel hierin ganz seiner industriearmen Provinz an, obwohl das Terrain für industrielle Unternehmungen hier sehr günstig wäre. Zwar hat sich Brennholz in den letzten Jahren so bedeutend vermindert, daß es um das Doppelte im Preise gestiegen ist, es sind indeß noch Waldungen genug in der Nähe und bietet auch unser großer Torfreichthum ein bedeutendes Surrogat für Holz.

Heute erlag hier ein blühend junger Mann einem Uebel, bei dem die Kunst der Medizin sich bis jetzt vergeblich versucht hat. Der 25jährige Sohn eines begüterten, in einem zwei Meilen von hier entfernten Dorfe wohnenden Landmannes war bei seiner Durchreise nach einer Besitzung, die er kaufen wollte, hier am 25. d. M. von ungewöhnlich heftigen Schmerzen am Arm befallen. Der herbeigeholte Arzt verordnete Einreibungen 2c., was jedoch ohne Erfolg blieb. Gestern Morgen traten nun zu den noch zugenommenen Schmerzen unter großer Aufregung heftige Ueblichkeiten hinzu. Erst als der Widerwille des Kranken gegen das ihm dargereichte Wasser bemerkt wurde, sah man die schreckliche Krankheit, die Wasserscheu, die in ihm tobte. Alle Zeichen der Tollwuth traten nun bald sichtbar hervor. Auf Erkundigung des Arztes erzählte der Unglückliche, daß er vor mehreren Monaten von seinem ihm bald darauf entlaufenen Hunde in den Finger gebissen worden wäre und er die Wunde, nichts Gefährliches ahnend, mit Hausmitteln selbst geheilt habe. Der Biß jenes toll gewesenen Hundes that nun seine schreckliche Wirkung. Die Wuth des Kranken nahm von Minute zu Minute mit rapider Heftigkeit zu, bis nach wenigen Stunden der Tod seinem entsetzlichen Leiden ein Ende machte. Vormittag hatte der Unglückliche noch die Besinnung, Testament zu machen und Eilboten nach seinem Vater und seinem ½ Meile von hier wohnenden Bruder zu senden. Dieser traf ihn, obwohl in dem kläglichsten Zustande, doch lebend, an, während der von der Trauerbotschaft unvermuthet getroffene Vater den Sohn bereits dem Bereiche der Schmerzen entrückt fand.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird in Nr. 166. von der untern Donau unterm 29. d. M. über die Stellung der feindlichen Armeen Folgendes geschrieben:

Die letzten Nachrichten aus den Donaufürstenthümern sind ohne Bedeutungen. In den Bewegungen der Armee ist keine Aenderung eingetreten, es sei denn, daß man aus der Konzentrirung der beiderseitigen Streitkräfte auf eine nahe bevorstehende Hauptschlacht schließen will. Indeß beide Theile haben Ursache, eine Hauptschlacht zu vermeiden. Die Russen müssen ihre Frontlinie wieder herstellen, die nach dem letzten Rückzuge verschoben ist; die Türken ziehen ihre Artillerie zusammen, an der es ihnen im ersten Augenblicke ihres Ueberganges über die Donau gar sehr fehlte. Die Türkische Artillerie hat schon öfter Beweise ihrer Uebermacht gegeben, aber dafür fehlt es der Türkischen Armee an Kavallerie, von der die Russen zahlreiche und mächtige Schwadronen besitzen, und in der Donau-Ebene wird diese Truppengattung eine überaus wichtige Rolle spielen können. Bisher haben die Russen noch keine Gelegenheit gehabt, die Macht ihrer Kavallerie zu entfalten; jetzt wird sich ihnen eine solche darbieten. Es scheint jedoch, daß es sobald nicht zu einem entscheidenden Zusammenstoß beider Armeen kommen wird, da Omer Pascha sich in diesem so wichtigen Augenblicke entfernt hat. Er ist nach Schumla abgereist, von wo er sich nach Varna begeben wird. Erst am 22. d. M. soll er in Giurgewo wieder eintreffen. Die Kommunikation zwischen beiden Donauufern ist dadurch bedeutend erleichtert worden, daß die Türken bei Ruschtschuk eine stehende Schiffsbrücke geschlagen haben. Das Türkische Hauptquartier befindet sich jetzt in Paraipani, eine Meile westlich von Giurgewo. Durch Giurgewo ziehen fortwährend Verstärkungen aus dem Innern des Landes, und sogar die Truppen, welche im Frühjahr von Sophia aus gegen die Insurgenten in Albanien und Mazedonien geschickt wurden, kommen jetzt an die Donau. Ebenso kommt Infanterie vom Balkan, nur von Kavallerie ist nichts zu sehen. Die Russen stehen bei Frateschti in der Stärke von 70,000 Mann mit 80 Geschützen. Vor 8 Tagen zogen durch Bukarest Dragoner, angeblich eine halbe Division von jenem großen Armeekorps Kavallerie, dem ein solcher Schrecken vorausgeht, ferner 800 Uralische Kosaken, 60 Geschütze nebst Pontons; Alles ging nach Frateschti. Sowohl die Türken als auch die Russen verschanzen sich an der Donau; die ersteren bei Giurgewo bis Tschuganesti, Silistria gegenüber, und weiter hinauf bei Turnu und Zimnitza, die Russen bei Braila und Galacz. Die Türkische Armee ist in der Dobrudscha bis Hirsowa vorgedrungen und wahrscheinlich werden die Russen die Dobrudscha ganz räumen.

Theater.

„Ein Fuchs, oder wie man Raben fängt", worin Herr Ascher als „August" auftrat, war ungeachtet des günstigen Wetters nicht stark besucht, ein Beweis dafür, daß dergleichen Possen hier keine Zugkraft haben. Der geschätzte Gast gab sich alle Mühe, aus der Rolle etwas zu machen, was ihm auch vortrefflich gelang, so weit das vom Autor mit Grotesk-Pinsel gemalte Bild es verstattete. Besonders hervorzuheben war die Scene mit „Clotilde" (Frau Franke), worin Herr Ascher als Französischer Marquis auftritt und in der Darstellung des blasirten, renommirenden „Roué" ein großes Talent entwickelte; desgl. in der Scene mit „Hetzfeld" (Herrn Wendt), worin der Gast mit vielem Glück den passionirten Jäger affektirte, wie später bei „Frau v. Zartenau" (Fräul. Dieß I.) den Mucker, der uns indeß etwas zu stark aufzutragen schien, wogegen der rasche Uebergang vom lärmenden Nimrod zum taubenfrommen Tartüffe sehr wirksam und überraschend vor sich ging. Herr Ascher wurde nach dem 2. und 3. Akte gerufen.

Wir freuen uns, daß der geschätzte Gast durch den seinen hervorragenden Leistungen nicht entsprechenden, durch äußere Verhältnisse bedingten, schwachen Besuch sich nicht abschrecken läßt und noch einige Rollen spielen wird; u. a. wiederholt derselbe seinen mit so großem Beifall aufgenommenen Karl XII., eine ausgezeichnete Leistung, welcher das erste Mal leider durch den Regen kurz vor der Vorstellung und im Zwischenakt Eintrag geschah. Hoffen wir, daß diejenigen, welche das Wetter damals vom Besuch des Theaters zurückschreckte, jetzt das Versäumte nachholen werden; das hübsche Stück und die wackere Leistung des Gasts werden sie gewiß zufrieden stellen.

Angekommene Fremde.

Vom 28. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Landrath Gläser aus Schroda; Buchhändler Mittler aus Berlin; die Kaufleute Roth aus Chemnitz, Berg aus Cüstrin und Delius aus Bielefeld.

BAZAR. Kreisrichter Kwadynski aus Gnesen; Einwohner Goślinowski aus Polen; Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Lukowo und Frau Gutsbesitzer Gräfin Potulicka aus Jeziory.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Barth aus Apolda und Kanzow aus Stettin; Frau Baronin v. Schorlemer aus Westphalen und Cand. theol. v. Jarochowski aus Samter.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Brzeski aus Jabłkowo und Walz jun aus Buszewo.

HOTEL DE BAVIERE. Kaufmann Cohn aus Berlin; Kreis-Ger.-Rath Cramer aus Graudenz; Rechtsanwalt Lisiecki aus Pleschen und Gutsb. v. Niemojewski aus Pogrzebów.

HOTEL DU NORD. Frau Gutsb. v. Wilczynska aus Krzyżanowo; Dekan Grzewinski aus Wronke; Hauptmann a. D. Zinke aus Lautenburg und Bevollmächtigter Wołynski aus Bieganowo.

HOTEL DE PARIS. Dom-Musici Jar und Bakolarski aus Gnesen; Baumeister Perzynski aus Schrimm und Kaufmann Lanowski aus Schroda.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Lakomicki aus Machcin; Geistlicher Frąskowski aus Schroda; Hauslehrer Wieczorkiewicz aus Bonikowo und Kaufmann Schiff aus Berlin.

WEISSER ADLER. Kaufmann Gall und Inspektor Schwarz aus Budewitz.

GROSSE EICHE. Gutsb. Bukowiecki aus Czejewo.

DREI LILIEN. Lieferant Beschke aus Wronke.

HOTEL ZUR KRONE. Kaufmann Rothe aus Birnbaum; die Pferdehändler Beelitzer und Raphael aus Neustadt b. P.

UNTER DER LINDE. Probst Melerowicz aus Wysoć.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Gaukel aus Breitenbach.

PRIVAT-LOGIS. Landwirth Błażkowski aus Błacko, l. Schützenstraße Nr. 4.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 30. Juli 1854 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Ober-Prediger Hertwig. — Nachm.: Herr Prediger Friedrich.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler. (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Broßmann.

Mittwoch den 2. August Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Bork. (Abendmahl.) — Nachm.: Herr Prediger Graf.

In den Parochieen der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 21. bis 27. Juli 1854:

Geboren: 5 männl., 7 weibl. Geschlechts.

Gestorben: 3 männl., 2 weibl. Geschlechts.

Getraut: 1 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Steincke, Hrn. K. Lieut. im 2. Garde-Regt. zu Fuß Grafen C. v. Schlippenbach, Hrn. L. Krafft, Hrn. K. Wendt und Hrn. L. Wiesicke in Berlin, eine Tochter dem Hrn. Gustav Staud, Hrn. R. Winter, Hrn. Alb. Oehme, Hrn. Dr. Roß, Hrn. R. Hill und Hrn. Conditor Ulrich in Berlin, Hrn. Hauptm. im 15. Inf.-Regt. v. Ising in Rheda, Hrn P. v. Nimptsch in Jäschkowitz.

Todesfälle. Frl. A. Schwindt, Hr. G. Woywod, Frau C. Sanner, Hr. Inspektor Badnig und Hr. Fuhrherr Tock in Berlin, Frl. C. v. Zabeltitz in Eichow, Hr. Amtmann Eichstedt in Rheinsberg, Hr. K. Preußischer Gen.-Lieut. a. D. F. H. v. Aschoff in Moselhäuschen, Hr. Superintendent Dr. Tiemann in Halle a. d. S.

Sommertheater im Odeum.

Sonnabend den 29. Juli. Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male: **Karl XII. einzige Liebe.** Historisches Lustspiel in 3 Akten von Franke. Dazu: **Die Eifersüchtigen,** oder: **Das geheime Zimmer.** Lustspiel in 1 Akt v. Benedix. „Karl XII.", Herr Ascher, als Gast.

Sonntag den 30. Juli. Vorletzte Gastrolle des Herrn Ascher. **Ein Königreich für einen Strohhut!** oder: **Hochzeitfreuden.** Posse in 5 Akten, frei nach dem Französischen von Wolfram.

Die heute früh um 8 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Posen, den 28. Juli 1854.

Mulert, Regierungs-Sekretair.

Ediktal-Citation.

1) Der Sylvester Radziejewski, ein Sohn des am 3. Juli 1852 in Slachcin, Kreis Schroda, verstorbenen Müllers Michael Radziejewski aus dessen erster Ehe mit der vor ihm verstorbenen Marianna geb. Pieprz, welcher vor circa 35 bis 40 Jahren das Haus seines genannten Vaters verlassen und sich als Müllergeselle auf die Wanderschaft begeben haben soll, hat seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, und

2) der Nikolaus Chludzinski in Jaszkowo, Kreis Schroda, am 21. Dezember 1813 geboren, und ein Sohn der inzwischen verstorbenen Oekonom Stanislaus und Justine geb. Dydynska-Chludzinskischen Eheleute, welcher im Jahre 1830 seinen damaligen Wohnort Jeziory bei Santomysl, Schrodaer Kreises, verlassen und sich nach dem Königreich Polen begeben, dort sodann in die Armee der Insurgenten getreten, bei der Einnahme von Warschau aber durch die Russischen Truppen von einer Kanonenkugel getödtet sein soll, hat seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte ebenfalls keine Nachricht gegeben,

werden auf den Antrag ihrer vermuthlich nächsten Erben, resp. des Abwesenheits-Kurators hierdurch öffentlich vorgeladen, sich zu dem, zu ihrer Vernehmung auf

den 29. Dezember d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Gromadzinski hier angesetzten Termine entweder persönlich zu gestellen, oder auf glaubhafte Weise ihren zeitigen Aufenthaltsort schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr gegenwärtiges und künftiges Vermögen ihren sich meldenden legitimirten Erben event. dem Fiskus als ein bonum vacans zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

In gleicher Weise werden deren etwa nachgelassene unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in obigem Termine mit ihren Anträgen zu melden, damit mit Berichtigung des Erbeslegitimations-Punkts verfahren werden könne, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen werden präludirt werden.

Schroda, den 10. Februar 1854.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheil.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt wird die recht baldige Etablirung eines Arztes gewünscht, welcher eine Remuneration für die Behandlung der armen Einsassen aus der Kämmerei-Kasse mit 100 Rthlr. erhält.

Diejenigen Herren Doktoren oder Wundärzte I. Klasse, welche zugleich Geburtshelfer sind und sich wo möglich in Polnischer Sprache verständigen können, wollen sich gefälligst recht bald an den unterzeichneten Magistrat wenden.

Sulmierzyce, den 25. Juli 1854.

Der Magistrat.

Das Vorwerk **Karolewo** bei Samter, 220 Morgen Acker und 50 Morg. Wiese groß, soll mit todtem und lebenden Inventarium billigst verkauft werden. Näheres beim Besitzer daselbst.

Nach der Bekanntmachung der Königlichen Regierung I. Nr. 1341. ist der Kaufmann Herr Kasimir Szymański als Agent der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau für die Stadt Posen und Umgegend bestätigt worden. Wir machen hierauf das betheiligte Publikum aufmerksam und bitten in Versicherungsfällen sich an denselben zu wenden.

Posen, den 28. Juli 1854.

Die Haupt-Agentur.

Mich auf die obige Anzeige beziehend, ersuche ich ein geehrtes Publikum, mich mit gefälligen Anträgen zu beehren.

Posen, an demselben Tage.

Kasimir Szymański.

GRAND

CHOIX de PIANOS

MAGER FRÈRES

FABRICANTS DE PIANOS-FORTE,

Hummerei 17. à Breslau.

Zu vermiethen Graben Nr. 4. eine Bäckerei, mehrere Wohnungen von 30 bis 90 Rthlr. Schützenstr. Nr. 8. Näheres Gerberstraße Nr. 13. bei **Löwissohn.**

Nachdem die im In- und Auslande in so großen Ehren stehende

Dr. Borchardt'sche

aromatisch-medizinische Kräuter-Seife in mannigfachster Weise zur Täuschung des Publikums **nachgebildet** und ausgeboten wird, wollen die geehrten Konsumenten **dieser** Seife bei ihren Einkäufen **besonders genau** auf den Namen

Dr. Borchardt

so wie darauf gefälligst achten, daß die Dr. **Borchardt'sche** K. K. a. priv. Kräuter-Seife nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft wird und in **Posen** einzig und allein **echt** vorräthig ist bei

(Siegel: Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE)

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

Bei **Adolph Asch,** Markt 84., ist zu haben: **Echt Persisches Insektenpulver.** Sicherstes Mittel zur gänzlichen Ausrottung alles Ungeziefers, als Wanzen, Flöhe, Motten 2c. Preis pro Flasche 5 Sgr.

Grasgrüne Pomeranzen à 1 Sgr. pro Stück, feinste Cervelat-Wurst und süße Apfelsinen offerirt billigst

Michaelis Peiser.

Ein gut erhaltenes Konversations-Lexikon, neueste vollständige Ausgabe, ist zu verkaufen.

Wittwe **Steffens,** Hôtel de Vienne, erster Eingang, 2 Treppen.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Brennereigehülfe findet vom 1. September d. J. ab ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren durch die Post-Expedition in Reisen.

Eine hübsche, anständige Demoiselle, welche die Bedienung gut versteht, findet sofort ein Engagement in dem freundlichen Lokal **Münchener Halle,** Mühlenstraße Nr. 8.

Ein Gärtner, der Orangerie- und höheren Gemüsezucht kundig, auch in Garten-Arrangements geübt, kann auf einem Dominio baldigst placirt werden. Meldungen wird Herr **Mylius** annehmen.

Zu vermiethen

Breitestraße Nr. 10.: ein Geschäftslokal, Niederlagen, sogleich oder von Michaeli c.; Dammstraße Nr. 117.: ein Souterrain aus 2 Piecen im großen Speichergebäude, von Michaeli d. J. Näheres bei

Louis Kantorowicz.

Wilhelmsstraße Nr. 8. ist eine Wohnung in der 1. Etage mit auch ohne Möbel, nebst Stallung sofort oder von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Krämerstraße Nr. 16. vis à vis der neuen Brodhalle ist ein Keller, besonders als Milchkeller sich eignend, von Michaeli c. ab zu vermiethen. Näheres bei **S. Misch** daselbst.

Alten Markt Nr. 51. ist die Wohnung im zweiten Stock zu vermiethen.

Gerberstr. 47. vis à vis dem „Schwarzen Adler" sind im 1. Stock 3 Stuben, Küche, Entrée und Zubehör zu vermiethen.

Zu vermiethen

Mühlenstraße Nr. 8. die Bel-Etage, bestehend aus fünf tapezirten Zimmern, Küche, Speisekammer 2c., vom 1. Oktober ab, so wie zwei zusammenhängende Zimmer mit oder ohne Möbel.

Scholtz's Blumengarten.

Sonnabend den 29. Juli: **Großes Concert** vom Musik-Corps des Königl. 6. Inf.-Regts. unter Leitung d. Kapellmstrs. Hrn. Radeck. Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Urbanowo.

Sonnabend den 29. Juli c.

Erstes grosses Abend-Concert

ausgeführt vom Musik-Corps des Königlichen 11. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Wendel. Anfang 9 Uhr. Für Vergnügungen aller Art, als Tanz 2c. bei brillanter Gartenbeleuchtung, ist bestens gesorgt. Die Thorpassage ist für die Gäste die ganze Nacht frei. Um gütigen Besuch bittet

R. Käselitz.




Volksgarten à la Breslau.

Heute Sonnabend den 29. Juli c.
Musikalische Abend-Unterhaltung (Streichorchester).
Entrée 1 Sgr. Anfang ½7 Uhr.
Freundliche Einladung. **A. Kuttner,** kl. Gerberstr.

STAEDTCHEN

SCHUETZENGARTEN.

Sonntag den 30. Juli c.

Großes Feuerwerk

Das Nähere in der morgenden Zeitung und durch Anschlagezettel.

Tauber.

Einen Thaler Belohnung.

Ein ungefähr 5 Wochen alter, kleiner Hund, ganz schwarz, mit weißer Brust und weißen Fußspitzen, ist entlaufen; wer denselben Dominikanerstraße Nr. 3. abgiebt, erhält Einen Thaler Belohnung.

Nach Warmbrunn!

Dem Großpapa gratuliren zum Geburtstage den 29. Juli c. seine Enkel

Lyda, Ernst, Carl u. Julius B.......

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 28. Juli.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	27	6	3	7	6
Roggen dito	2	12	6	2	20	—
Gerste dito	—	—	—	—	—	—
Hafer dito	1	17	6	1	20	—
Buchweizen dito	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen dito	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps dito	—	—	—	—	—	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito		17	6	—	20	—
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	5	15	—	6	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—
Spiritus:						
am 26. Juli die Tonne von 120 Qrt. à 80 %	28	7	6	28	15	—
„ 27. „	28	7	6	28	15	—

Die Markt-Kommission.

§ Bromberg, den 26. Juli. Auf dem hiesigen Getreide-Markte ist in Folge der außerordentlich guten Ernteaussichten u. des damit zusammenhängenden Fallens der Getreidepreise bei allen Geschäftsleuten eine große Muthlosigkeit eingetreten. Wie stehen Weizen und Roggen? Das sind jetzt auch hier die Tagesfragen, und immer heißt es: Noch mehr gefallen! Es wurden bezahlt p. Wispel (25 Scheffel) Weizen 60—70 Rt., p. W. Roggen 45—50 Rt, (die Zufuhr war indeß völlig unbedeutend), p. W. große Gerste 44—48 Rt., p. W. kleine Gerste 37—40 Rt., p. W. Erbsen 50—60 Rt., p. W. Hafer (26 Scheffel) 31—33 Rt., p. W. Raps 75—78 Rt., p. W. Rübsen 74-77 Rt. (Die Zufuhr der letzten beiden Artikel war ziemlich lebhaft.)

Die alten Kartoffeln kosteten, der Scheffel 25—28 Sgr., die frischen der Scheffel 1 Rt 2 Sgr. bis 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. Heu, der Ctr. zu 110 Pfd., 17 Sgr. 6 Pf. bis 20 Sgr., Stroh, das Schock zu 1200 Pfd., 7 Rt. Das Wetter während der verflossenen Woche war recht warm und der Ernte sehr zuträglich; leider fehlt es in unserer Gegend hin und wieder an Erntearbeitern. Obst, namentlich Kirschen, sind sehr gut gerathen und werden in großer Menge feilgeboten.

Stettin, den 27. Juli. Schönes Wetter. Wind Nord-West.

Weizen ohne Geschäft.

Roggen, loco Waare vernachläßigt, Termine etwas fester, in loco ist eine Ladung Preußischer 82 Pfd. mit 55 Rt. gehandelt, 82 Pfd. p. Juli 57 Rt. bez. u. Gd., p. Juli-Aug. 55 Rt. Br. u. Gd., p. August-Sept. 53 Rt. Gd., p. September-Oktober 52½ Rt. Gd., p. Frühjahr 47 Rt. bez. u. Gd.

Rüböl unverändert, loco 12¾ Rt. Brief, p. Juli-August $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., p. Aug.-Septbr. 12 Rt. Br., p. Sept.-Okt. $11\frac{11}{12}$ a 12 Rt. bez. und Br., p. Okt.-Nov. $11\frac{5}{6}$ a $\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß 11¼ % Br., 11½ % Gd., p. Juli 11¾ % Br., p. Juli-Aug. $11\frac{7}{8}$ % Br., p. Sept.-Oktbr. 13 % Br., 13¼ % Gd., p. Okt.-Nov. 13¾ % Gd., p. Frühjahr 14 % bez. u. Br.

Berlin, den 27. Juli. Weizen loco u. schwimm. gelb und bunt 70—80 Rt, hochb. und weiß 76—84 Rt.

Roggen loco 61—66 Rt., schwimm. 57—64 Rt., p. Juli 61—60½—61 Rt bez. und Br., 60½ Rt. Gd., p. Juli-August 56—55—55½ Rt bez. und Gd., 56 Rt. Br, p. Sept.-Oktbr. 52¾—½ Rt. bez. u. Gd., 53 Rt. Br., p. Oktober-November 51—50 Rt. bez., 51 Rt. Br., 50½ Rt. Gd., p. Frühjahr 1855 48¼—49 Rt. bezahlt.

Gerste, große 44—47 Rt., kleine 38—42 Rt.

Erbsen 64—70 Rt.

Rüböl loco $12\frac{7}{8}$ Rt. Brief, 12¾ Rt. bez. u. Geld, p. Juli $12\frac{7}{8}$ Rt. Br., 12¾ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 12½ Rt bez. u. Br., $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. $12\frac{5}{12}$ Rt. Br., 12⅓ Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 12⅓ Rt. Br., 12¼ Rt. bez. u. Gd, p. Okt.-Novbr. 12¼ Rt. Br., 12¼—⅙ Rt. bez. u. Gd.

Leinöl loco 15 Rt Br., p. Juli-August 14½ Rt. Br., 14 Rt. Geld, p. Sept.-Okt. 14 Rt. Br., 13½ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 32 Rt. bez., mit Faß 30¾ Rt. bezahlt, p. Juli 30¾ bis 31 Rt. bez. u. Brief, 30½ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 30—30¼ Rt. bez. u. Br., 30 Rt. Gd., p. Aug.-September 30 Rt. Brief, 29½ Rt. bez. u. Gd, p. Sept.-Okt. 28 Rt. bez. Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 26¾ Rt. Brief, 26½ Rt. bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. 26 Rt. Br., 25½ Rt. Gd., p. April-Mai k. J. 26 Rt. bez.

Weizen ohne Kauflust. Roggen in Erwartung von Kündigungen nur mäßiger Begehr nach disponibler Waare, Stimmung fest, bei gutem Umsatz auf alle Termine für eine Ladung $86\frac{15}{16}$ Pfd. 62 Rt. und eine kleine Partie 83—84 Pfd. 61 Rt. p. 2050 Pfd. bez. Rüböl etwas fester und höher bezahlt. Spiritus auf gestrigen Preisen behauptet.

Witterung: angenehm. Wind: West. (Cdw. Hdbl.)

Wollberichte.

Hamburg, den 25. Juli. Die Aussichten auf eine gute Getreideernte haben einige Spekulanten veranlaßt, Mehreres von Mecklenburger Vließ- zu 19½ a 20½ Sh. zu kaufen, und bleibt die Meinung günstig.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 27. Juli 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	98
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	94¾
dito von 1852	4½	—	94¾
dito von 1853	4	—	91
Staats-Schuld-Scheine	3½	83¼	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	139
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	96
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95¾
Ostpreussische dito	3½	—	91⅝
Pommersche dito	3½	—	96½
Posensche dito	4	—	100¼
dito (neue) dito	3½	—	92⅜
Schlesische dito	3½	—	94
Westpreussische dito	3½	89¾	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	93¼
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	108
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	67¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	94½	94½
dito dito dito	4½	80	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	80
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	69¼
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	90
dito 500 Fl. L.	4	78	—
dito A. 300 Fl.	5	84½	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	33¼	—
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	97¾
Bergisch-Märkische	4	—	61¼
Berlin-Anhaltische	4	—	120½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	100½
dito dito Prior.	4½	101	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	90½
dito Prior. A. B.	4	—	90⅛
dito Prior. L. C.	4½	—	96
dito Prior. L. D.	4½	—	95¾
Berlin-Stettiner	4	—	133½
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	—	116½
dito dito Prior.	4½	—	99¼
dito dito II. Em.	5	—	101½
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	91½	—
dito dito Prior.	4	—	90½
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	90⅛
dito Prior. III. Ser.	4	—	90⅛
dito Prior. IV. Ser.	5	—	100½
Nordbahn (Fr. Wilh.)	4	41¾	41¾
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	191
dito Litt. B.	3½	—	157½
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	—	—
Rheinische	4	—	67
dito (St.) Prior.	4	—	82½
Ruhrort-Crefelder	3½	—	80
Stargard-Posener	3½	—	82⅞
Thüringer	4	97	—
dito Prior.	4½	—	98¼
Wilhelms-Bahn	4	—	176

Die Börse blieb günstig gestimmt, das Geschäft aber sehr beschränkt. Von Wechseln stellten sich London, Wien und Frankfurt höher.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Donnerstag den 27. Juli, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ gemeldet. Die 3 % eröffnete zu 71, 35 und fiel auf 71, 10. Als Consols von Mittags 1 Uhr 92⅜ eintrafen und sich an der Börse vermehrter Bedarf zeigte, stieg die 3 % wieder auf 71, 30, schloss aber ziemlich träge zur Notiz.

Schluss-Course. 3 % Rente 71, 20. 4½ % Rente 98, 05. 3 % Spanier 33½. 1 % Spanier 18. Silberanleihe 80½.

London, Donnerstag den 27. Juli, Mittags 1 Uhr. Consols 92⅜.

Amsterdam, Donnerstag den 27. Juli, Nachm. 4 Uhr. Oesterreichische Fonds mehr begehrt; Spanier angeboten. In beiden lebhafteres Geschäft.

Schluss-Course. 5 % Metalliques Litt. B. 73. 5 % Metalliques $63\frac{9}{16}$. 2½ % Metalliques 32⅛. 1 % Spanier $18\frac{3}{16}$. 3 % Spanier 33½. 4½ % Russen 83. Mexikaner 23⅞. Lond. Wechsel, kurz 11,70. Wiener Wechsel 28. Hamb. Wechsel, kurz 35⅜. Petersburger Wechsel 1,74. Holländische Integrale $59\frac{5}{16}$.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.